

MIQUEL BARCELÓ

12. Dezember 2012 - 10. März 2013

Bank Austria Kunstforum, Wien

PRESSEMAPPE

Stand: 2012-06-12

Inhaltsverzeichnis

Facts & Figures	3
Presstext: MIQUEL BARCELÓ	5
Biografie	7
Vorschau Ausstellungsprogramm.....	8

Facts & Figures

Kurator: Florian Steininger

Ausstellungskoordination: Lisa Ortner-Kreil, Barbara Gilly

Dauer: 12. Dezember 2012 - 10. März 2013

Öffnungszeiten: Täglich 10 - 19 Uhr, Freitag 10 - 21 Uhr

Adresse: 1010 Wien, Freyung 8

Website: www.bankaustria-kunstforum.at

Facebook: www.facebook.com/KunstforumWien

Katalog: *Miquel Barceló*, Ausstellungskatalog Bank Austria Kunstforum, Wien. Herausgegeben von Ingrid Brugger und Florian Steininger, 144 Seiten, 105 Farbbildungen, erschienen im Kehrer Verlag, Heidelberg. Beiträge von Philippe Büttner, Pere Gimferrer, Donatien Grau und Florian Steininger. 29 Euro, erhältlich im Shop des Bank Austria Kunstforums und im gut sortierten Buchhandel.

Medien-Downloads: www.bankaustria-kunstforum.at/presse

Medienkontakt: leisure communications
Wolfgang Lamprecht
Tel.: +43 664 8563002
E-Mail: wlamprecht@leisure.at

Alexander Khaelss-Khaelssberg
Tel.: +43 664 856 3001
E-Mail: akhaelss@leisure.at

Tickets: Bank Austria Kunstforum
Club Bank Austria in allen Zweigstellen
Austria Ticket Online (www.ato.at)
Österreich Ticket (www.oeticket.at)

Eintritt:	Erwachsene	9,- Euro
	Ermäßigt	7,50 Euro
	Senioren	7,- Euro
	Art Start Card (17 bis 27 Jahre)	6,- Euro
	Kinder bis 16 Jahre	4,- Euro
	Familienkarte	20,- Euro
	Gruppen (ab 10 Personen)	7,50 Euro
	Kinder bis 6 Jahre	frei
	Personal Art Assistant, öff. Führung	3,50 Euro

Weitere Informationen zu Ermäßigungen finden Sie im Service-Bereich auf unserer Website www.bankaustria-kunstforum.at.

Service, Buchung und Info: Bank Austria Kunstforum
Tel.: +43 1 537 33-26
E-Mail: service@bankaustria-kunstforum.at

Presstext

MIQUEL BARCELÓ

**Bank Austria Kunstforum präsentiert mallorquinischen Maler von
12. Dezember 2012 bis 10. März 2013.**

Miquel Barceló wurde 1957 in Felanitx auf Mallorca geboren und lebt und arbeitet in Paris und auf Mallorca. Der Künstler vertritt eine der führenden Positionen der Neuen Malerei, die die Kunst in den 1980er-Jahren bestimmte. Er stellte unter anderem 1982 bei der documenta in Kassel, 1996 im Centre Pompidou in Paris, 1999 im Museo de Arte Reina Sofia in Madrid 1999 und 2009 bei der Biennale di Venezia aus. Während Miquel Barceló in Spanien und Frankreich sehr bekannt ist - er wird in diesen Ländern als legitimer Nachfolger der großen spanischen Meister der Moderne von Picasso bis Tàpies angesehen - gilt es, ihm im deutschsprachigen Raum noch eine Bühne zu schaffen.

Materie und Form stehen in Barcelós Kunst im direkten Zusammenhang. Das prozessuale Moment des Formens und Knetens, ob Lehm, Ton, Erde oder pastose Ölfarbe, ist dabei essentiell. In seiner künstlerischen Arbeit beschäftigt sich Barceló mit dem Erinnern, dem kollektiven Gedächtnis des Ursprünglichen und dem Archetypischen. Die rund 80 Werke, die in der Ausstellung gezeigt werden, thematisieren gleichermaßen Entstehung und Vergänglichkeit: Sinnliche Früchte in überreifer Üppigkeit verrotten im nächsten Moment oder mutieren zu Totenschädeln. Barceló integriert auch natürliche - außerkünstlerische - Prozesse in sein Werk, wenn er etwa Termiten seine Papierarbeiten durchlöchern lässt, oder unorthodoxes Arbeitsmaterial zum Einsatz kommt; so schwärzt er beispielsweise mit der Kaminasche seines Ateliers die Leinwand.

Barcelós Werk umfängt einen reichhaltigen Schatz an Motiven: Tiere, Landschaften, Gemüse, Früchte. Figuration und Abstraktion werden selbstverständlich miteinander vereint oder entstehen gleichzeitig. Charakteristisch für Barceló ist sowohl eine motivische Genauigkeit in der

Seite 5 von 10

Abbildung als auch freies Spureziehen sowie grobe Materialschlachten. Die Bildwelt des Künstlers ist stets an das Archaische gebunden, an den Trieb und die Sinnlichkeit des schöpferischen Handelns. Barcelós Signatur des Intuitiven wirkt im Vergleich mit anderer zeitgenössischer Kunst geradezu anachronistisch, einzelgängerisch, wie ein Monolith des Expressionismus. Natur als Konstante, die sich steter Veränderung unterzieht: Barcelós Malerei und Bildhauerei stellt sich als ständig wandelndes System dar, als ein offener Kosmos zwischen Leben und Tod.

Die Ausstellung ist die erste Barceló-Personale in Österreich und entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler.

Information

Biografie

- 1957 in Felanitx, Mallorca geboren
- 1975-1978 Escola Superior de Belas Artes de Sant Jordi, Barcelona
- 1982 Teilnahme an der Documenta 7 in Kassel
- 2003 Prinz-von-Asturien-Preis
- 2007 Ehrendoktor der Universität der Balearen
- 2007 Fertigstellung der künstlerischen Ausgestaltung (Keramikarbeit) in der Kathedrale La Seu in Palma de Mallorca
- 2008 Fertigstellung des Deckengemäldes im Palais des Nations, im Genfer Sitz der UNO
- 2009 Teilnahme an der 53. Biennale di Venezia

Lebt und arbeitet in Paris und Farrutx auf Mallorca

Information

Vorschau Ausstellungsprogramm

Meret Oppenheim Retrospektive, 21. März bis 14. Juli 2013

Meret Oppenheim (1913-1985) zählt zu den bedeutendsten und eigenwilligsten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. Bereits in jungen Jahren wurde sie in Paris als Schöpferin einer mit Pelz überzogenen Tasse - »Frühstück im Pelz« - zur Legende. Seither gilt sie als skandalumwitterte Muse, als geheimnisvolles Modell und als wichtigste Vertreterin des Surrealismus. Ihr vielfältiges Oeuvre, das gleichermaßen Malerei, Skulptur, Dichtung und Design umfasst, entzieht sich jeder stilistischen Einordnung und stringenter Entwicklung. Oppenheims Interesse gilt der Verwandlung zwischen den Geschlechtern, zwischen Mensch und Tier, Natur und Kultur, Traum und Wirklichkeit. Mythen, Spiele und Träume dienen ihr ebenso als Ausgangspunkt wie literarische Vorlagen und die Schriften C.G. Jungs. In den 1970er-Jahren wurde Oppenheim, die sich vehement gegen gesellschaftlich zugewiesene Geschlechterrollen einsetzt, zu einer zentralen feministischen Identifikationsfigur. »Die Freiheit wird einem nicht gegeben, man muss sie nehmen«, lautete ihr Credo.

Das Kunstforum Wien präsentiert 2013 anlässlich ihres 100-jährigen Geburtstags die erste posthume Retrospektive zu Meret Oppenheim in Österreich. Die Ausstellung wird anschließend im Martin-Gropius-Bau in Berlin gezeigt.

Jürgen Messensee, 4. September bis 6. Oktober 2013

Jürgen Messensee, 1936 in Wien geboren, zählt zu den führenden Künstlern seiner Generation und nimmt einen fixen Platz im Kontext der zeitgenössischen Malerei und Zeichnung in Österreich ein. Stets ist die Natur sein Vorbild, vor allem die menschliche Figur, die der Künstler in eine zeichenhafte Form mit deutlicher Tendenz zur expressiven Geste auflöst. Es sind verschlüsselte Naturaneignungen, die sich dann etwa als Schwimmerinnen, Katamarane oder

Seite 8 von 10

Münder manifestieren. In den letzten Jahren erweitert Messensee Zeichnung und Malerei durch das reproduktive Verfahren des Jetprints, dazu vergrößert er vorhandene Zeichnungen stark und malt auf diese Vorlage. Es geht es um Verschiebungen und Manipulationen der Wahrnehmung: was ist real und was ist Fiktion?

Warhol/Basquiat, 16. Oktober 2013 bis 2. Februar 2014

Im Winter 2013/14 zeigt das Bank Austria Kunstforum eine große Werkschau mit Arbeiten von Andy Warhol und Jean-Michel Basquiat. In den Jahren 1984/85 entstanden zahlreiche Gemeinschaftsarbeiten der beiden Künstlerstars, die ein eindrucksvolles und facettenreiches Spannungsfeld dieser so unterschiedlichen Künstlercharaktere bilden. Eine komplementäre Bildsprache: Warhols emblematische, konzentrierte Handschrift versus der unmittelbaren Wildheit von Basquiat.

Neben den Kollaborationen werden auch Einzelwerke gezeigt, bei Warhol vor allem aus seiner parallelen Schaffensperiode, in der vor allem handschriftliche Papierarbeiten in Schwarz/Weiß entstanden sind. Diese konzentrierten und rein zeichnerische Resultate - meist sind es Markierungen von Alltagsgegenständen, Zeichen und Schrift - erinnern deutlich an Warhols Pionierphase der Pop-Art um 1960, als der Künstler sich Konsumgüter und Motive der realen Welt angeeignet hatte (Werbeannoncen in Zeitschriften, Schuhe, Autos, etc.). Diese Ikonen der Pop-Art werden in der Ausstellung seinen Arbeiten aus den 1980er-Jahren gegenübergestellt. Nach einer langen Zeitspanne des Siebdruckverfahrens in Factory-Manier ist Warhol wieder zur persönlichen Handschrift zurückgekehrt. Dieser Umstand ist sicherlich auf die Kollaborationen mit Basquiat und dessen eruptiver Vorgangsweise zurückzuführen.

Auch von Basquiat werden Hauptwerke gezeigt: Gemälde und Zeichnungen, die zwischen 1981 und 1988 entstanden sind. Basquiats Werk ist einer der großen Meilensteine der Neuen Malerei-Bewegung der 1980er-Jahre, ein authentisch expressives Zeugnis des Künstlers, abseits vom kultivierten und inszenierten Malerfürstentum der Postmoderne.

Siegfried Anzinger, 13. Februar bis 4. Mai 2014

Im Frühjahr 2014 präsentiert das Bank Austria Kunstforum eine große Werkschau von Siegfried Anzinger. Sie wird etwa 70 Arbeiten seit den frühen 1980er-Jahren umfassen, begleitet von neuen Gemälden als Schwerpunkt der Ausstellung.

Siegfried Anzinger (1953 in Weyer, Oberösterreich geboren, lebt und arbeitet seit 1981 in Köln) ist einer der führenden Vertreter der Neuen Malerei in Österreich. Seit 1997 ist Anzinger Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf. Große Ausstellungen fanden unter anderem im Kunstmuseum Basel 1985, in der Kunsthalle Hamburg 1986, bei der Biennale di Venezia 1988 sowie im Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien 1998 oder dem Gemeentemuseum in Den Haag 2005 statt.

Madonnen mit übergroßen Nasen, groteske Heiligendarstellungen, nackte Frauen auf Bäumen, oder Episoden aus der Welt der Cowboys und Indianer sind die Sujets seiner aktuellen Arbeiten. Comic und Schundheftinventar halten Einzug ins Tafelbild. Entscheidend sind für Anzinger die Brüche mit dem allzu Abgesegneten, Klassischen, Souveränen in Form und Inhalt. Der Künstler schlägt stets Haken, überrascht mit neuen Werkblöcken. Die Leimfarbe nimmt sich in ihrer Mattheit nobel zurück, vergleichbar mit der Wirkung eines Deckenfreskos. Eine durch und durch zeitgenössische Interpretation von barocker Wandmalerei im ikonografischen Mix von Profanpopulären und sakral Erhöhtem.